

Welt-Ökonomin mit Anker in Oldenburg

PERSÖNLICHKEITEN Prof. Claudia Kemfert ist die deutsche Energieexpertin – Wochenenden in der Heimat

Ihr Schreibtisch steht beim Wirtschaftsforschungsinstitut DIW in Berlin. Ihr Geburtsort ist Delmenhorst.

VON GUNARS REICHENBACHS

BERLIN/OLDENBURG – Wer träumt nicht von einer solchen internationalen Wissenschaftler-Karriere? Sie studierte und lehrte in Stanford, Stuttgart, St. Petersburg, Moskau, Siena und Berlin, sie berät die EU in Brüssel, die UNO in New York, die österreichische Regierung in Wien, die deutschen Politiker in Berlin – und sie liebt: Oldenburg. „Hier ist meine Heimat“, sagt die Wirtschaftswissenschaftlerin Claudia Kemfert, „hier wohne ich seit über 40 Jahren“. Für die in Delmenhorst geborene 42-Jährige bedeutet Oldenburg „den Anker“ in ihrem Leben.

Der Schreibtisch der Professorin steht in Berlin im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und in der Elite-Einrichtung „Hertie School of Governance“. Nach fünf Tagen Arbeit geht's aber nach Oldenburg. „Die Wochenenden sind mir heilig“, erzählt Claudia Kemfert. Der Freundeskreis, Radfahren, die Lebensqualität in der Hundestadt, die gemütlichen Cafés – „es ist wie Urlaub“, schwärmt der Dauergast in TV-Talkrunden und die Kommentatorin für Nachrichtensendungen. Denn die von der Leibniz-Gesellschaft ausgezeichnete Spitzenforscherin kommt gut rüber auf dem Bildschirm: attraktiv, stets perfekt geschminkt, schlagfertig, meinungsfreudig. Clau-



Gehört zu den bekanntesten deutschen Wirtschaftsforschern: Claudia Kemfert

BILD: PRIVAT

dia Kemfert lacht im Gespräch gern und viel. Den Elfenbeinturm der Wissenschaft kennt so jemand nur vom Hörensagen. Gut verankert und international vernetzt arbeitet ein „Super-Team von 20 Leuten“ der Oldenburgerin zu. Anders ist der Terminkalender nicht zu machen. Den Wissenschaftsnachwuchs im Berliner Team schickt Kemfert möglichst viel auf internationale Tagungen. „Ich gebe ihnen eine Chance von Anfang an“, sagt die Zwischendurch-Berlinerin aus Steglitz („grün und familiär“), die selbst früh als Junior-Professorin sich einen Namen machte.

Energie, Verkehr, Umwelt im Licht von Klimaschutz und Klimawandel – Kemferts wissenschaftliche Arbeiten füllen

mittlerweile Bibliotheken. Die Oldenburgerin agiert dabei keineswegs als Apologetin des



SERIE
ERFOLGREICH – AUCH IN DER FREMDE
Liebe Leserinnen und Leser, in einer neuen Serie präsentiert die **nwz**-Wirtschaftsredaktion die Geschichte von „Köpfen“ aus der Region, die anderenorts in Deutschland und in der Welt erfolgreich sind. Die Serienteile erscheinen in loser Folge.

Weltuntergangs, sondern beschwört die Chancen eines weltweiten Klimaschutzes,

den „Sprung vorwärts“ für die Menschheit. „Angst vor Klimawandel bringt nur Lethargie“, lautet Kemferts Motto. Wer jetzt investiert, so ihre Botschaft, in neue Technologien, in Energie-Sparen, alternative Energie, regenerative Techniken, in Gebäude-Sanierung, dem gehöre auch wirtschaftlich die Zukunft. „Doch in der Politik liegt der Klimaschutz derzeit auf Eis“, kritisiert Kemfert. „Wir bauen einen Klimaschuldenberg auf, weil wir nichts tun – ähnlich wie der Schuldenberg bei den Finanzen“, klagt die Wirtschaftswissenschaftlerin.

Ausgerechnet die Chinesen, die zu den größten Klimasünder der Welt gehören, zeigen, wie es auch anders geht. In nur einem Jahr inves-

tiert der Marktgigant in 40 Gigawatt Windenergie. „Die Chinesen sichern sich den Markt der Zukunft“, sagt Kemfert voraus. Und in Deutschland? Da erlebt die Kohle eine Renaissance – wegen des Ausstiegs aus der Atomwirtschaft. Für Kemfert eine Sackgasse. Sie kämpft schon lange für einen wirksamen Emissionshandel. „CO₂ bekommt damit einen Preis, wird zu einem Gut“, rechnet die Wirtschaftsexpertin vor: „Man erhält dadurch ein marktwirtschaftliches Lenkungsinstrument“. Wer Energie spart, wird belohnt. So einfach.

Auch Autofahrer könnten erheblich mehr Energie sparen – wenn die Autoindustrie die Technik für alternative Energien endlich breit auf den Markt geben würde: Gas, Elektro, Brennstoffzellen. Familie Kemfert fährt längst ein Gas-Auto. Die Professorin ist ganz sicher, dass sich die heute in Deutschland genutzten Energieformen in Zukunft zu 80 Prozent aus erneuerbaren Energien ersetzen ließen. Kemfert: „Das ist machbar!“ Damit dieser Energie-Wandel endlich Fahrt und Kurs aufnimmt, fordert Kemfert die Einrichtung eines „Energieministerium“. Derzeit würden sich ganze neun Ministerien mit dem Thema beschäftigen. Das Ergebnis könne jeder selbst bewerten.

Vielleicht ein Energie-Ministerium mit der Wissenschaftlerin Kemfert an der Spitze? Die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: „Nein, danke! Ich bin Wissenschaftlerin mit Leib und Seele.“

→ @Weitere Teile der Serie unter www.NWZonline.de/wirtschaftskoepe